

Zeitschrift: Jahrbuch Oberraargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mittelland
Herausgeber: Jahrbuch Oberraargau
Band: 33 (1990)

Artikel: Bäuerliche Bauten im Wandel der Zeit : auf den Spuren von Carl Rechsteiner
Autor: Geiser, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071684>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÄUERLICHE BAUTEN IM WANDEL DER ZEIT

Auf den Spuren von Carl Rechsteiner

CHRISTOPH GEISER

Es ist eine Binsenwahrheit, wir leben in einer schnellebigen Zeit. Vom steten Wandel des Menschen, seiner Denkart und seiner Weltanschauung sind vor allem auch seine Erzeugnisse, darunter Bauwerke und im besonderen Häuser betroffen. Das Haus als engste Heimat des Menschen nimmt in unserem kulturellen Umfeld und den gegebenen klimatischen Verhältnissen einen wichtigen Platz ein. Unser ganzes Leben spielt sich in den Häusern und darum herum ab. Aufenthaltsort, Wohnort, Arbeitsplatz, Schutz vor Kälte, Nässe, Hitze, Wind; aber auch Repräsentations- und Schmuckwerk: Viele Aufgaben hat ein Haus zu erfüllen. Somit ist es auch verständlich, dass den Häusern viel Aufmerksamkeit geschenkt wird. Immer wieder galt auch den Bauernhäusern des Bernbietes die Bewunderung der Fachleute wie der Besucher, gerade auch solcher aus der Stadt.

Die Situation in und um das Berner-Heimet ist zwar längst nicht mehr so rosig und friedlich, wie sie Maria Waser in ihrem «Land unter Sternen» beschreibt. Trotzdem ist die Schönheit von Haus, Hof und intakter Siedlung auch heute noch ein beeindruckender Anblick.

Carl Rechsteiner (1903–1976)

Carl Rechsteiner, geboren in Speicher AR, lebte von 1943 bis 1966 im Oberaargau. Er war gelernter Heizungszeichner und arbeitete in den Textil-Werken Roggwil als Betriebstechniker; er wohnte mit seiner Familie in Roggwil, später in Wynau. Carl Rechsteiner lebte in einer Zeit, die den alten Häusern nicht gut gesinnt war. Er musste mit ansehen, wie viele unwiederbringliche Werte nach und nach verschwanden. Und daraus erwuchs seine Leidenschaft, typische Häuser wenigstens in Zeichnungen zu erhalten. In seiner Freizeit unternahm er weite Streifzüge durch den Oberaargau, und daraus resultierte eine Fülle von Zeichnungen seiner Wahlheimat. Im Frühjahr 1977 gab die



Jahrbuchvereinigung einen zweiten Sonderband heraus mit den Zeichnungen Carl Rechsteiners. Diese Sammlung von fast hundert Zeichnungen war einerseits eine Würdigung des Zeichners, andererseits ein Versuch, schöne, alte Häuser, viele von ihnen vom Baggerzahn der Zeit bedroht, wenigstens als Zeichnungen zu erhalten.

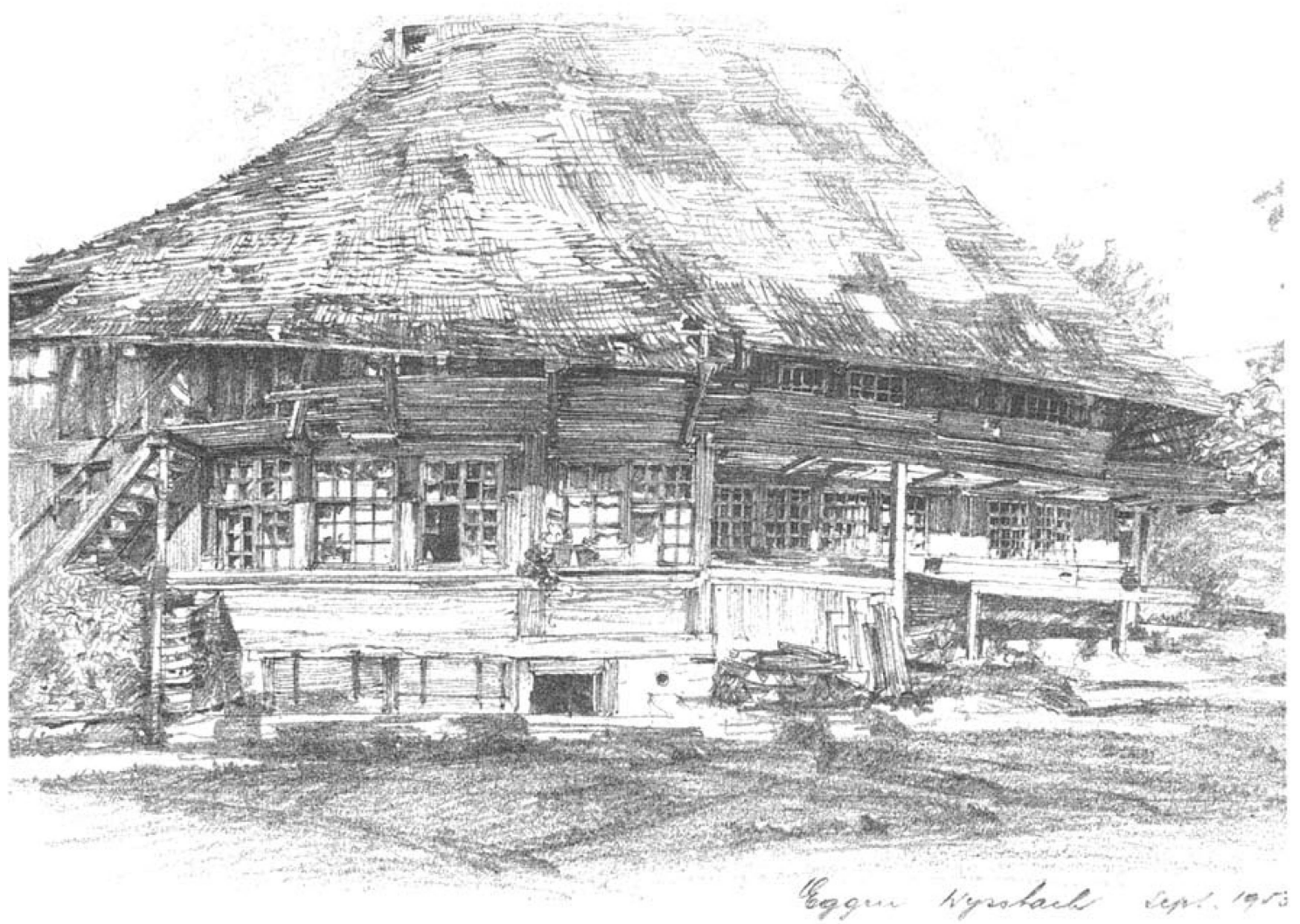
Es ist beeindruckend, wie genau Rechsteiner seine Motive zu Papier gebracht hat. Vergleicht man heute seine Zeichnungen mit Fotografien oder den noch stehenden Häusern, staunt man immer wieder, wie detailgetreu er die kleinsten Einzelheiten erfasste. Er bildete die ausgewählten Objekte fast fotografisch genau ab, er konnte aber – eher reizvoller als auf einer Fotografie – mit dem Zeichenstift die Atmosphäre und gewisse Licht-Schattenverhältnisse darstellen, ohne den Wahrheitsgehalt sachlicher Aufnahmen zu beeinträchtigen.



Dürrenroth, Huben. Links Ofenhaus, das heute als Ferienhaus dient, Bildmitte Speicher, unverändert, er wird als Abstellraum verwendet. Foto Christoph Geiser, 21. Juli 1987

Wo sind sie geblieben?

«... und was geschah mit vielen von ihnen in unserer kurzen Zeit der Baueuphorie? ...» fragte sich 1977 Valentin Binggeli in seinem Vorwort zum Sonderband des Oberaargauer Jahrbuchs: «Der Oberaargau in den Zeichnungen von Carl Rechsteiner». Genau dieser Frage wollte ich nachgehen. Was geschah und geschieht mit den Häusern, die Rechsteiner gezeichnet hat? Das zeichnerische Vermächtnis Rechsteiners war für mich Führer auf der Erkundungstour durch den Oberaargau, auf der ich folgenden Fragen nachgehen wollte: Welche Veränderungen in ihrer Form und Funktion erfuhren architektonisch und volkskundlich wertvolle Bauten in den letzten fünfzig



Madiswil, Wyssbach. Aufnahme vom 7. Juli 1987, während des Umbaus, das Skelett des Hofes Eggen im Rohbau. Fassade und Dach des Hochstudhauses mussten beinahe vollständig erneuert werden. Foto Christoph Geiser

Madiswil, Wyssbach. So präsentierte sich der Hof Eggen am 15. Juni 1989. Das vollständig erneuerte Vollwalmdach ist nun mit Eternit anstelle der Schindeln bedeckt. Foto Walter Pfäffli



Jahren industrieller Konjunktur? Wenn sie nicht mehr stehen, was befindet sich heute an ihrer Stelle? Welche Ursachen liegen den Veränderungen zugrunde? Ich wollte nicht die «gute alte Zeit» verherrlichen oder eine schöne Beschreibung des Oberaargaus schaffen. Vielmehr ging es darum, herauszufinden, ob und wie Häuser, die schon Jahrhunderte überlebt haben, die vergangenen Jahrzehnte des Baubooms überstanden haben.

Oberaargauer Häuser bei Carl Rechsteiner

Die Motive Carl Rechsteiners sind im ganzen Oberaargau verteilt. Vier liegen ausserhalb unserer Region.

Carl Rechsteiner hat verschiedene Haustypen gezeichnet. Vorwiegend Bauernhäuser, Speicher, Stöckli, Ofenhäuser – aber auch Handwerks- und Gewerbehäuser und andere öffentliche Bauten.

Seine Auswahlkriterien sind nicht genau bekannt. Es lassen sich aber zwei Kriterien erraten: Schöne, beispielhafte oder vielleicht bedrohte Häuser, Bauten mit typischen Details.

Da aber sowohl die Auswahl wie die Anzahl der Zeichnungen pro Dorf persönliche Gründe hatte, können keine genauen Schlüsse über Häufigkeit eines Haustypes in einer Gemeinde oder Zustand des Hausbestandes einer Region gezogen werden.

Einzig anhand der «Abrissquote» könnten einige Aussagen über das Verhältnis des Dorfes zu alten Häusern gewagt werden. In 24 Gemeinden stehen noch alle Bauwerke, die Carl Rechsteiner als Motiv gedient haben. In den 18 anderen Siedlungen gab es grössere und kleinere Änderungen.

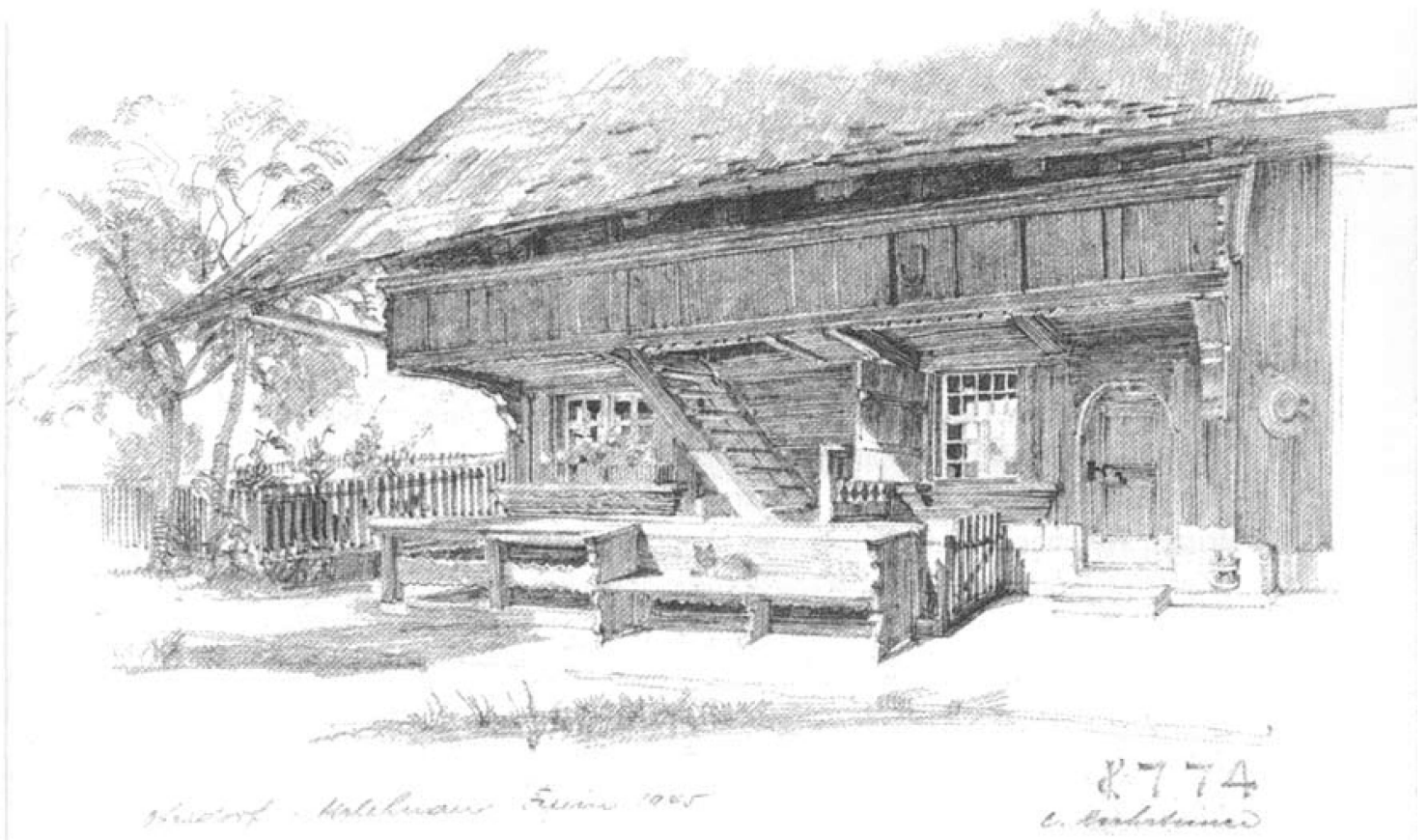
Ortschaft	gezeichnete Häuser	abgebrochene Häuser
Rohrbach	4	1
Untersteckholz	1	1
Witelingen	1	1
Langenthal	5	3
Roggwil	5	2
Walliswil	2	1
Glashütten	1	1
Mumenthal	3	1
Murgenthal	3	2
Wynau	8	1

Ortschaft	gezeichnete Häuser	abgebrochene Häuser
Aarwangen	4	1
Oberbipp	1	1
Berken	1	1
Heimenhausen	3	2
Inkwil	1	1
Bützberg	1	1
Wynigen	3	2

In der folgenden Übersicht sind alle von Rechsteiner gezeichneten Häuser erfasst, die im Jahrbuch-Sonderband enthalten sind. Die Nummern entsprechen der Nummerierung der Zeichnungen im Buch. In der zweiten und dritten Kolonne sind Ortschaft und Haustyp angegeben. Unter dem Titel «Zustand/Besonderes» wird in abgekürzter Form der aktuelle Zustand (Stand Herbst 1988) und besonders Erwähnenswertes der gezeichneten Gebäude beschrieben.

(Die Nummern entsprechen der Numerierung der Zeichnungen im Buch)

Nr.	Ortschaft	Haustyp	Zustand/Besonderes
1	Wynau	Stöckli	abgebrochen (Haus Hess)
2	Wynau	Speicher	wenig verändert
3	Wynau	Bauernhaus	renoviert mit Riegelbaufassade
4	Wynau	Pfarrhaus	ungefährer Originalzustand
5	Wynau	Pfarrhaus und Kirche	ungefährer Originalzustand
6	Wynau	Speicher	renoviert
7	Wynau	Speicher	baufällig, schlechter Zustand
8	Wynau	Speicher	renoviert
9	Wynau	Stöckli (-Speicher)	wenig verändert
10	Oberwynau	Bauernhaus	wenig verändert
12	Oberwynau	Bauernhaus	1955/57 z.T. neu gebaut Stubeninventar besteht noch
13	Obermurgenthal	Mühle	wenig verändert
14	Murgenthal	Bauernhaus	abgebrochen
15	Murgenthal	Bauernhaus	abgebrochen neu Waldhaus, öffentliche Feuerstelle
16	Walliswil	Bauernhaus	niedergebrannt Anfang 70er Jahre (umgebaut August 1962) danach Neuaufbau
17	Walliswil	Speicher	stark verändert, verkleinert



Nr.	Ortschaft	Haustyp	Zustand/Besonderes
18	Glashütten	Bauernhaus	abgebrochen, früher Hunziker- dann
19	Glashütten	Bauernhaus	Schütz-Hof gelangte im Rahmen des Autobahn- baus als Realersatz an Familie Glur 1962/66 Heute Villa mit Muster-Mast-Hof für ganz Europa
20	Riken	Speicher	renoviert



Melchnau, Oberdorf. Man hat den Eindruck, die Zeit sei stehen geblieben. Doch auch hier kann der Betrachter, dank der genauen Zeichnung Rechsteiners, Veränderungen feststellen: An der Stelle des Strohhutes hängt heute der PTT-Normbriefkasten. Tür- und Fensterfüllungen wurden modernisiert. Foto Walter Pfäffli, 15. Juni 1989

Nr.	Ortschaft	Haustyp	Zustand/Besonderes
21	Witelingen	Speicher	zirka 1983 abgebrochen durch Besitzer Lenzin, obwohl ihm Nachbarn bei der Renovation behilflich sein wollten (Besitzer des Areals heute: Fam. Fischer)
22	Roggwil	Schmiede	abgebrochen
23	Roggwil	Speicher	versetzt, renoviert, dient heute als Dorfmuseum

Nr.	Ortschaft	Haustyp	Zustand/Besonderes
24	Roggwil	Pfarrhaus-Stöckli	abgebrochen Abbruch zirka 1962
25	Roggwil	Bauernhaus, Stall	Baujahr 1845 Stall umgebaut, Bes. E. Schmutz
26	Roggwil	Bauernhaus	wenig verändert
27	Aarwangen	Mühle	wenig verändert
28	Aarwangen	Bauernhaus	renoviert, Fassade erneuert nur noch Wohnhaus
29	Aarwangen	Bauernhaus	abgebrochen, seit zirka 10 Jahren stehen 2 Eigentumswohnungsblöcke an derselben Stelle
30	Aarwangen	Bauernhaus	wenig verändert, nur noch Wohnhaus, Bes. Fam. Michel
31	Mumenthal	Bauernhaus/Bürgerhaus	wenig verändert
32	Mumenthal	Bauernhaus	wenig verändert, ein Teil noch mit Schindeln gedeckt, Rauchküche, Bes. Fam. Anliker
33	Mumenthal	Bauernhaus	abgebrochen, Neubau im Chalet-Stil
35	Meiniswil	Speicher	unverändert, Bestandteil eines noch ziemlich unverfälschten und vollständigen Bauern-Weilers, Bes. Bögli
36	Bannwil	Bauernhaus	wenig verändert (Leuenberger)
37	Berken	Ofenhaus	abgebrochen, 1948 neu gebaut als «Gemeindehaus» (Gemeinderat und Feuerwehr)
38	Heimenhausen	Stöckli	abgebrochen um 1965
39	Heimenhausen	Bauernhaus	abgebrochen, Steine der Scheune noch sichtbar
40	Heimenhausen	Schmiede	befindet sich im Umbau zum Wohnhaus
41	Heimenhausen	Schmiede	befindet sich im Umbau zum Wohnhaus
42	Inkwil	Bauernhaus	abgebrochen
43	Oberbipp	Bauernhaus	abgebrochen, neu Mehrfamilienwohnblock
44	Oberönz	Speicher	wenig verändert
45	Wiedlisbach	Hinterstädtchen-Häuserzeile	wenig verändert, renoviert
46	Wiedlisbach	Häuserzeile	durch Brand 1984 stark beschädigt, aber möglichst originalgetreu wieder aufgebaut. Kontroverse wegen hängender Gärten – Autoeinstellhalle

Nr.	Ortschaft	Haustyp	Zustand/Besonderes
47	Wiedlisbach	Städtchen-Häuserzeilen	wenig verändert, einzige offensichtliche Veränderung durch Rechsteiner: die Gasse ist breiter gezeichnet
48	Wangen	Hinterstadt-Gasse	renoviert, z.T. abgebrochen
49	Wangen	Aarebrücke	fast unverändert
50	Bützberg	Bauernhaus	niedergebrannt zirka vor 30 Jahren. Darauf Neuaufbau eines Wohnhauses
51	Thunstetten	Bauernhof	wenig verändert, Ofenhaus, abgebrochen, für einen Neubau stehen Profile
52	Thunstetten	Bauernhof	wenig verändert, Ofenhaus, abgebrochen, für einen Neubau stehen Profile
53	Herzogenbuchsee	Dorfplatz mit zwei Wirtschaften und Geschäftshaus	wenig verändert
54	Herzogenbuchsee	Hotel	neu renoviert
55	Koppigen	Kornhaus	wenig verändert, renoviert
56	Willadingen	Speicher	wenig verändert
57	Hindelbank	Bauernhaus	Umbau 1965–68, sehr stark verändert, beachtliche aber nicht stilgetreue Renovation Morgenthaler
58	Thörigen	Bauernhaus	unverändert
59	Hermiswil	Wirtschaft	Anbau neu gebaut
60	Riedtwil	Stöckli	wenig verändert Fam. Habegger
61	Riedtwil	Stöckli	wenig verändert
62	Wynigen	Bauernhaus	abgebrochen, Brunnen noch erhalten
63	Wynigen	Ofenhaus	wenig verändert
64	Wynigen	Bauernhaus	abgebrochen, Tal-Garage (Subaru-Vertretung), Loosli
65	Brechershäusern	Bauernhaus	wenig verändert, sehr gut erhalten, z.T. noch mit Schindeln gedeckt
66	Dürrenroth	Speicher	wenig verändert vollständiger, gut erhaltener Hof, Bes. Ernst Brütsch, Kfm., Zürich
67	Dürrenroth	Ofenhaus und Speicher	Ofenhaus umgebaut zu Ferienhaus wie Nr. 66
68	Sumiswald	Ofenhaus	wenig verändert
69	Langenthal	Stöckli	wenig verändert, renoviert
70	Langenthal	Speicher	wenig verändert, aber Hof stark gefährdet, Neubau
71	Langenthal	Bauernhaus	niedergebrannt 1968, heute Denner-Discount

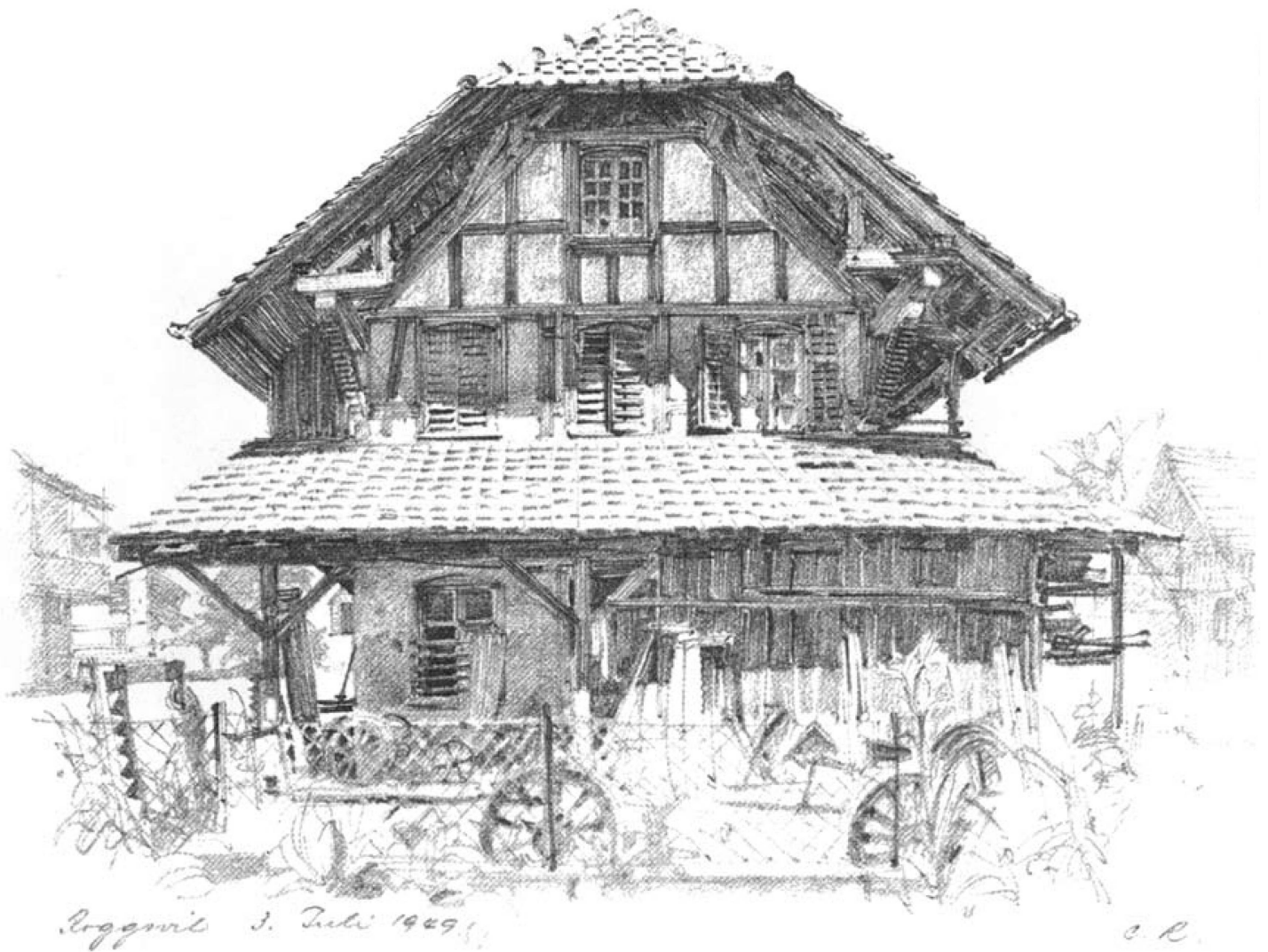


Nr.	Ortschaft	Haustyp	Zustand/Besonderes
72	Langenthal	Ofenhaus	zirka 1948 abgebrannt
73	Langenthal	Bauernhaus	abgebrochen um 1960
75	Madiswil	Bauernhaus	wird z.Zt. renoviert Fam. Wyss-Jäggi
76	Lotzwil	Kirche	wenig verändert
77	Ursenbach Lünisberg	Schmiede	vor 20 Jahren zu Wohnhaus umgebaut, Pfr. Wilhelm Flückiger
78	Ursenbach	Bauernhaus	wenig verändert Fam. Morgenthaler
79	Rohrbach	Bauernhaus	Anfang 70er Jahre abgebrochen
80	Rohrbach	Bauernhaus	wenig verändert
81	Rohrbach	Bauernhaus	wenig verändert, Fam. von Wartburg
82	Rohrbach	Bauernhaus	wenig verändert, renoviert



Busswil, Haus Schulthess. Das Vollwalmdach wurde zum Krüppel Walmdach, der First bildet heute mit dem Massiv-Anbau einen Kreuzfirst. Foto Christoph Geiser, 22. Juli 1987

Nr.	Ortschaft	Haustyp	Zustand/Besonderes
83	Melchnau	Bauern- und Gewerbehaus	wenig verändert, renoviert
84	Melchnau	Bauernhaus	wenig verändert
85	Melchnau	Bauernhaus	wenig verändert, renoviert
86	Melchnau	Bauernhaus	wenig verändert, renoviert
87	Melchnau	Bauernhaus	wenig verändert
88	Melchnau	wie Nr. 83	do.
89	Untersteckholz	Schulhaus	zirka 1960 abgebrochen, 1962 neues, grossdimensioniertes Schulhaus einge- weiht
90	Obersteckholz	Bauernhaus	wenig verändert, renoviert, zum Ferienhaus umgebaut
91	Obersteckholz	Bauernhaus	wie Nr. 90
92	Obersteckholz	Speicher	wenig verändert



Nr.	Ortschaft	Haustyp	Zustand/Besonderes
93	Obersteckholz	Speicher	wie Nr. 92
94	Obersteckholz	Bauernhaus	wenig verändert, Anbau NW-Seite (links)
95	Obersteckholz	Bauernhaus	wenig verändert
96	Busswil	Bauernhaus	wenig verändert
97	Busswil	Bauernhaus	sehr stark verändert, Umbau vom Doppelbauernhaus zum Bauernhaus mit angebautem Mehrfamilienhaus



Roggwil, Alte Schmiede. Wo einst die Schmitte stand, dürfen heute Autos parkieren. Foto
Walter Pfäffli, 15. Juni 1989

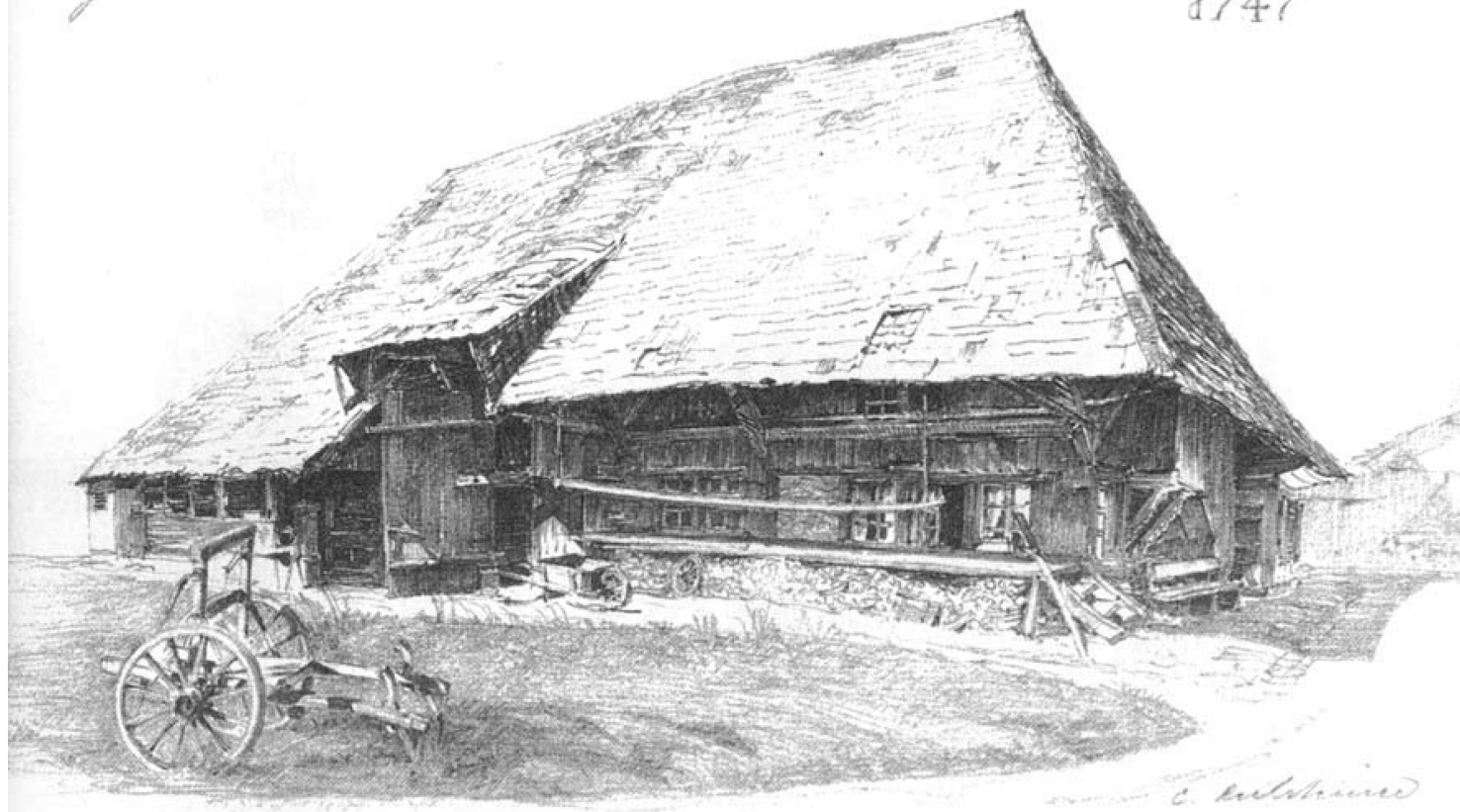
Betrachtung einzelner Bauten

Aus der Fülle von Zeichnungen habe ich eine Auswahl getroffen, die im folgenden genauer zu betrachten ist. Um einen geographischen Zusammenhang zu gewährleisten, habe ich das Einzugsgebiet der Langeten und der Roth gewählt.

Von den 34 gezeichneten Häusern dieses Landstrichs sind 21 noch ungefähr im «Zeichnungszustand», oder sie wurden nur wenig verändert. 5 sind

Langenbad Juli 1960.

8747



stark verändert worden, 8 stehen nicht mehr. Von den 26 noch stehenden Häusern erfüllen acht Bauernhäuser, ein Wohnhaus, eine Kirche und ein Stöckli noch dieselbe Funktion. Dagegen haben 15 Häuser einen Funktionswandel durchgemacht: Drei Bauernhäuser wurden zu Wochenendhäusern, zwei Bauernhäuser zu Wohnhäusern, zwei zu Pfadfinderheimen und drei zu Werkstätten. Die Schmiede wurde in ein Ferienhaus umgewandelt, ein Speicher in ein Museum, ein Ofenhaus wurde zum Ferienhaus und ein Speicher zu einer Scheune.

Anstelle von acht abgerissenen und abgebrannten Häusern stehen heute drei Parkplätze – anstelle von Schmiede, Stöckli, Ofenhaus – ein Discountgeschäft – anstelle eines Bauernhauses, zwei Wiesen, wo vorher Bauernhäuser



Langenthal, Bieri-Hof, Denner-Discount. Das neue Gebäude enthält mehr Wohn- und Geschäftsraum, ist somit sachdienlicher. Vielleicht wäre ein Kompromiss Zweckmässigkeit-Ästhetik auch möglich gewesen. Foto Christoph Geiser 3. August 1987

standen. Je ein Bauernhaus und ein Schulhaus wurden durch einen gleichen Bau ersetzt.

Diese Verhältnisse entsprechen auch etwa denjenigen im übrigen Oberraargau.

Die Zeichnungen Carl Rechsteiners verglichen mit aktuellen Fotografien

Aus den oben besprochenen Bauten wird noch einmal eine kleine Anzahl exemplarisch ausgewählt; es sind Häuser, die in bezug auf Hofform, Gebäudetypus, Dachform oder Konstruktionsform beispielhaft sind.

Dürrenroth

Der Hof Huben in Dürrenroth hat sich seit Rechsteiners Zeichnung um 1948 nur wenig verändert. Er wird immer noch als Landwirtschaftsbetrieb bewirtschaftet und ist mit seinem intakten Gebäudebestand ein typisches Beispiel für den Haufenhof oder Gruppenhof des Mittellandes. Er ist heute im Besitze eines Zürcher Kaufmanns. Stöckli und Ofenhaus sind zu Ferienhäusern umgebaut worden, die übrigen dienen der Landwirtschaft.

Madiswil

Der Hof Eggen steht in Wyssbach bei Madiswil. Er war schon Gegenstand vieler Diskussionen und eines Zeitungsartikels (1987 im Langenthaler Tagblatt). Der Bauernhof war Ende der siebziger Jahre in einem sehr schlechten Zustand. Die Familie Wyss-Jäggi konnte aber die Sanierung nicht alleine bewerkstelligen und finanzieren. Nachdem die verschiedensten Institutionen abschlägigen Bericht gegeben hatten, fand Frau Wyss-Jäggi endlich offene Ohren für ihr Anliegen beim Freiwilligendienst der Caritas. Mit Hilfe der Caritas und der Beratung und Mithilfe von anderen freiwilligen Helfern konnte dann die Sanierung in den Jahren 1987 und 1988 ausgeführt werden. Bedingt durch den Zustand des Hauses hat sich entgegen den anfänglichen Vorstellungen doch eine Totalrenovation aufgedrängt. Rauchküche und Wohnhausfassade mussten weichen und wurden ersetzt. Schwellen wurden teils ausgewechselt, teils zugedeckt. Auch der Innenraum wurde umfassend erneuert. Die Räume wurden durch Heben der Decken und Austiefen der Böden erhöht, die Raumaufteilung wurde neu gegliedert. Zu Beginn der Umbauarbeiten kochte Frau Wyss die Mahlzeiten für die Helfer immer noch in der Rauchküche. Während des eigentlichen Umbaus wohnte die Familie Wyss auswärts. Dieses auswärtige Domizil musste auch noch einmal gewechselt werden, bevor dann im Oktober 1987 endlich ein Teil des eigenen Hauses wieder bezogen werden konnte. Am 14. Mai 1988 fand dann die «Husröiki» statt.

Nachdem das Umbauvorhaben am Anfang unter sehr schlechten Sternen zu stehen schien, hat sich dann doch ein glücklicher Schluss ergeben. Die Caritas half bis zum Schluss noch bei Umgebungsarbeiten und in der Landwirtschaft mit, um dem von einer chronischen Krankheit geplagten Bauern

und der unermüdlichen Bäuerin und Mutter bei den vordringlichsten Feldarbeiten, die neben dem Umbau ja auch sein mussten, behilflich zu sein.

Sowohl der Heimatschutz wie auch das Amt für Bauern- und Dorfkultur unterstützten diese Totalrenovation mit einem Geldbeitrag. Offensichtlich wird endlich gut, was lange währt ...

Am Beispiel des Hofes Eggen in Wyssbach möchte ich zeigen, wie mühsam eine Renovation und damit die Erhaltung eines alten Gebäudes heute sein kann.

Neben bautechnischen, finanziellen und ästhetischen Schwierigkeiten und Vorgaben spielen auch heute noch «gotthelfisch» anmutende Zustände eine grosse Rolle. Zuerst einmal wird die Familie, der es gelingt, Hilfe zu bekommen, und die fremde Hilfskräfte ins Dorf bringt, doch ein bisschen schräg angeschaut. Dann wird ihr das während der Bauzeit zur Verfügung gestellte Domizil doch aufgekündigt. Und zu guter Letzt tritt just während der Umbauzeit ein alter Quellenstreit wieder zu Tage, dessen Regelung 37 000 Franken kostet.

Wenn man sich vorstellt, dass neben diesen Schwierigkeiten der Bauernbetrieb normal weiterlaufen sollte, die Kinder zur Schule müssen und der Vater durch seine Krankheit auch nicht voll einsatzfähig ist, kann man die Belastung vor und während eines solchen Umbaus etwa erahnen.

Am Beispiel dieser Bauernfamilie aus dem Oberaargau erkennt man, wie schwierig es sein kann, alte Bausubstanz zu erhalten. Dass es sich dennoch lohnt, zeigen die Abbildungen.

Melchnau

In Melchnau hat Carl Rechsteiner fünf Häuser zu Motiven seiner Zeichnungen gewählt; mehr waren es nur in seiner Wohngemeinde Wynau. Auch fünf Gebäude zeichnete er in Roggwil und Langenthal. Wo Rechsteiner viele schöne Häuser gezeichnet hat, mussten auch sehr viele reizvolle Objekte zur Wahl stehen, kann man daraus schliessen. Der Unterschied zwischen Melchnau und Roggwil/Langenthal besteht nun darin, dass in Melchnau alle von Rechsteiner verewigten Objekte noch zu bewundern sind, zum Teil renoviert, wohingegen in Roggwil und Langenthal ein grosser Teil der alten Bausubstanz verschwunden ist. Gründe für diese Zustände kann man sicher in der Abgeschiedenheit Melchenaus vom grösseren Industrie- und Wirtschaftstal

der unteren Langeten finden. Hier die eher noch ländliche Beschaulichkeit, die auch traditionelle Werte noch zu schätzen und zu pflegen weiss, da die unermüdliche Geschäftigkeit, die keine Rücksicht auf ertragslose alte Häuser nehmen kann. Andere Gründe mögen in den Besitzverhältnissen und ganz allgemein in der Beziehung der Bevölkerung eines Ortes zu ihrer engeren Heimat liegen.

Busswil

In Busswil steht das Haus Schulthess am Ausgang des Dorfes Richtung Madiswil. Es zeigt heute eine ungewöhnliche Variante, wie ehemalige Bauernhäuser umgebaut werden können.

Das Haus war früher quer zum Giebel geteilt und von zwei Parteien bewohnt. 1964 wurde der westliche Teil abgebrochen, und es entstand ein Massiv-Anbau quer zum älteren Teil. So bildet heute das Stein-Mehrfamilienhaus einen Kreuzfirst mit dem ebenfalls renovierten Ständerbau.

Langenthal

Einige Veränderungen wurden schon im Bildband «Langenthal» (Binggeli, Zaugg, Jufer) aufgezeigt. Deshalb hier nur noch zwei Beispiele. Von fünf von Rechsteiner gezeichneten Häusern stehen noch zwei.

Das Bauernhaus Bieri an der Herzogstrasse wurde 1960 von Carl Rechsteiner gezeichnet und somit für die Nachwelt aufbewahrt, denn es brannte 1968 nieder. An dieselbe Stelle baute später die Firma Denner das abgebildete Wohn- und Geschäftshaus. Wie andere Grossverteiler (Coop) oder Gewerbetreibende (Boutique Marie-Pierre) nimmt auch Denner keine grosse Rücksicht auf eine ansprechende Ortsgestaltung.

Der Speicher des ehemaligen Geiser-Hofes an der Melchnastrasse diente Carl Rechsteiner schon 1944 als Modell. 1987/88 fand der Umbau des Hofes statt und 1989 wurde nun auch der Speicher saniert und wird in Zukunft vor allem als Lagerraum und als eine Art Gartenhaus genutzt werden.

Zusammenfassung

Es hat im Baubestand der Rechsteiner-Häuser deutliche und verschiedenartige Veränderungen gegeben. Gemäss meiner Fragestellung am Anfang kann man aber sagen, dass mehr alte Häuser der Baueuphorie getrotzt haben, als zu erwarten war. Viele sind sanft renoviert worden, mehr noch mussten zum Überleben einen Funktionswechsel in Kauf nehmen. Man kann wohl sagen, dass viele Leute aus Fehlern gelernt haben und dass wieder mehr Sorge zu traditioneller Bausubstanz getragen wird.

Natürlich kann es nicht darum gehen, alles Alte bewahren zu wollen. Als Überreaktion auf die Bauerei der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts hat sich zum Teil eine «heimatschützlerische» Denkweise gebildet, die auch nicht viel weiter hilft.

Es ist an der Zeit, einen vernünftigen Weg zwischen beiden Extremen zu suchen. Ein harmonisches Ineinanderfliessen von alt und neu und eine Rücksichtnahme von neuen Baustilen gegenüber dem langsam Gewachsenen wären da erste Etappenziele. Es gibt Beispiele, die einen möglichen Übergang zeigen.

Gewährspersonen

Als solche dienten Valentin Binggeli, Seminardirektor, Bleienbach; Paul Kohler, Radio-TV-Händler, Roggwil; Fritz Lanz, alt Gemeindeschreiber, Obersteckholz; Monika Bönninger, Gemeindeschreiberin, Obersteckholz; Frau Wyss-Jäggi, Bäuerin, Wyssbach-Madiswil. Neben diesen eigentlichen Gewährspersonen habe ich während meinen Nachforschungen viele weitere Leute kennengelernt. Vom Feldmauser bis zum Pfarrer haben mir immer wieder die verschiedensten Personen interessante Dinge über Menschen, Häuser und Dörfer erzählt.

Literatur

- 1 Der Oberaargau in den Zeichnungen von Carl Rechsteiner, Jahrbuch Oberaargau, Sonderband 2, 1977, Langenthal, 3. Auflage 1979.
- 2 MAX GSCHWEND (1983): Schweizer Bauernhäuser, Paul Haupt, Bern.
- 3 RICHARD WEISS (1973): Häuser und Landschaften der Schweiz, Eugen Rentsch, Erlenbach-Zürich.
- 4 VALENTIN BINGGELI (1983): Geografie des Oberaargaus, Langenthal.

- 5 H. RONNER (Oktober 1981/82): Unterlagen der Architekturabteilung, Kontext 60, 61, 66, ETH Zürich-Hönggerberg.
- 6 GEORGES GROSJEAN (1985): Die Schweiz: Landschaft und Landwirtschaft, Geographica Bernensia, U2, Bern.
- 7 DAVID MEILI (1986): Führer durch den Ballenberg, Schweiz. Freilichtmuseum Ballenberg, Brienz.
- 8 VALENTIN BINGGELI (1976): Oberaargau, Vogt-Schild AG, Solothurn.
- 9 ERWIN SCHÖNTHAL (1981): Kleinod Emmental. E. Schöenthal, Huttwil.
- 10 BINGGELI, JUFER, LYRENMANN, ZAUGG (1981): Langenthal, Forschungsstiftung Langenthal.